

IX. Der Kampf um die Oberherrschaft in Deutschland.

Otto von Bismarck beim Bundestag in Frankfurt.
(1851.)

Eines Tages fragte Moritz Busch den Grafen Bismarck nach der berühmten Zigarrengeschichte. — „Welche meinen Sie?“ — „Die, wo Excellenz sich auch eine ansteckten, als Reckberg Ihnen was vorrauchte.“ — „Graf Thun, wollten Sie sagen. Ja, das war einfach. Ich kam zu ihm, als er arbeitete und dazu rauchte. Er bat mich, einen Augenblick zu verziehen. Ich wartete eine Weile; als es mir aber zu lang wurde und er mir keine Zigarre anbot, nahm ich mir eine und ersuchte ihn um Feuer, das er mir mit etwas verwundertem Gesicht auch gab.

Aber es ist noch eine andere Geschichte der Art zu erzählen. Bei den Sitzungen der Militärkommission hatte, als Rochow Preußen im Bundestage vertrat, Oesterreich allein geraucht. Rochow hätte es als leidenschaftlicher Raucher gewiß auch gern getan, getraute sich's aber nicht. Als ich nun hinkam, gelüftete mich ebenfalls nach einer Zigarre, und da ich nicht einsah, warum nicht, zog ich eine Zigarre vom Leder und ließ mir von der Präsidialmacht Feuer geben, was von ihm und den anderen Herren mit Erstaunen und Mißvergnügen bemerkt zu werden schien. Es war offenbar für sie ein Ereignis. Für diesmal rauchten nun bloß Oesterreich und Preußen. Das wurde dann an die verschiedenen Höfe gemeldet, — auch nach Berlin; denn es erfolgte eine Anfrage vom König Friedrich Wilhelm, der selber nicht rauchte und die Sache vermutlich nicht nach seinem Geschmack fand.

Aber die anderen Herren hielten das augenscheinlich für so wichtig, daß sie darüber nachhause berichteten und um Verhaltungsbeehle baten. Die ließen auf sich warten. Die Sache erforderte reifliche Überlegung, und es dauerte wohl ein halbes Jahr, daß nur die beiden Großmächte